Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 12 (1905)

**Heft:** 19

**Artikel:** Der st.gallische Lehrerverein

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-531946

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein dritter Punkt, der ganz wichtig ift, bedarf hier der Bespreschung. Bon sehr nachteiligen Folgen für die Schrift der Kinder ist und bleibt der Gebrauch der Schiefertasel und des Griffels, weil diese sich durch ihre Harte allzusehr von Papier, Blei und Feder unterscheiden. Durch die Einsührung in das Schreiben vermittels Griffels und Schiefertasel erhalten die Kinder falsche Feder= und schlechte Fingerhaltung. Sie müssen beim Schreiben den Griffel sehr festhalten, sneisen, wenn er den Fingern nicht entgleiten soll.

Wie ift dem Übelstande möglichst zu begegnen? Dadurch, daß die Rinder von vornherein mit aller Strenge angehalten werden, ohne Drud, das ift ohne abfichtlich verdidten Strich, ju fchreiben. Der Lehrer muß bann aber entsprechend vorschreiben; er barf vor allem nicht nicken bei den Abstrichen und dadurch andeuten, als brauche er bei "ab" mehr Rraft als bei "auf". Auch foll er die Abstriche turlichst gart halten. Wollen wir doch bedenten, daß beim fpateren Gebrauch der Feder diese beim Abstrich von selbst einen "Grundstrich" gibt, ohne daß dadurch mehr Kraft aufgewandt werden muß als beim Aufstrich! Ist aber ben Rindern durch ben Briffel die Bewohnheit zu eigen geworden, beim Abstrich absichtlich zu drücken, dann werden sie später gar nicht oder nur mit der größten Muhe eine flotte Schrift erreichen, dann werden, mas gang ficher und erfahrungsgemäß feststeht, die Rlagen ber Lehrer über die gahllosen Kleckfereien, die bei den Rindern des zweiten und dritten Schuljahres vorkommen, nicht verstummen. — Bersuche einmal, lieber Lehrer, die Neuaufgenommenen also im Schreiben zu behandeln; klage vor allem nicht, wenn die Griffelschrift fein, schwach, drucklos erscheint! Die Hauptsache bleibe, Fehlern vorzubeugen! Berfuche es! 3ch verspreche den besten Erfolg! (Schluß frlat.)



## \* Der st. gallische Lehrerverein.

Die Delegiertenkonferenz tagte ben 26. April und der Lehrerverein am darauffolgenden Tage in der Stadt St. Gallen. Bleiben wir vorerst bei den 28 Delegierten, denen eine ununterbrochene Sitzungsdauer von 6 Stunden zugemutet wurde dant einer, wie mir schien, wenig vorbereiteten Geschäftsleitung. Ohne Umschweise vollzog sich die Eröffnung, der sich Protokollverlesung und Rechnungsablage anschlossen. Hernach wurde über drei Stunden lang an der Statutenrevision gehämmert. Kaum zwei Jahre sind die Statuten in Kraft geblieben, und schon wieder mußten sie sich eine totale Resorm gefallen lassen. Hiebei sind folgende Punkte vor allem hervorzuheben: Das Umstoßen der bisberigen 3 weier vert ret ung in der Delegiertenkonferenz und die voll-

ständige Ausschaltung der staatlich geregelten Konferenzen aus dem Lehrerverein. Die Sektion St. Gallen Stadt stellte das Begehren, es möchte auf 20 Mitglieder ein Delegierter gewählt werden, das Minimum dürsten demnach zwei, das Maximum fünf Vertreter bilden. Vergeblich, machten die Herren Maggion, Ios. Müller und Wüest darauf ausmerksam, daß die bisherige Zweivertretung auf einem Kompromiß beruhe, und daß man dabei sehr gut gesahren sei. Die radikalen Städter drohten mit teilweisem Austritt und wiesen auf den demokratischen Charakter ihrer Forderung hin. Wohlweislich verschwiegen sie, daß es ihnen um Erringung der Machtstellung zu tun sei. Item, dank der angebornen Gutmütigkeit der Konservativen siegte St. Gallen mit allen gegen Seimmen. Wir stehen heute vor einer vollendeten Tatsache: die liberalen Vehrer haben durch obigen Beschluß die Mehrheit gesichert in der Delegiertenstonserenz.

Mit unerbittlicher Konsequenz und unbestrittener Logik arbeiteten bie ganze Beratung hindurch die Werdenberger an der reinlichen Scheibung von Behrerverein und Lehrerkonfererzen. Demzufolge muß nun fo bald wie möglich in jedem Bezirke eine besondere Sektion des kantonalen Lehrervereins organifiert werden mit Prafibent, Altuar, Rassier und Bestellung einer Delegation von 2-5 Mitgliedern. So besitt bann die 750 Röpfe zählende Lehrerschaft bes Rts. St. Gallen folgende Institutionen, in benen fie gum Worte tommen kann: Zirka 24 Spezialkon ferenzen, 15 Bezirkskon ferenzen, eine Rantonalkonferenz, 15 Bezirkssettionen, eine Delegiertenfoniererz, eine kantonale Bersammlung bes Lehrervereins und eine fantonale Setunbarlehrerkonfereng. Dies alles tommt von ber reinlichen Scheidung ber, wie sie am 26. und 27. April auf den Schild erhoben worden ift. Man merkte es sogar ben gefeiertsten und schroffsten rabitalen Bertretern an, daß sie hievon nur wenig erbaut waren. Allein was machen?! Die Rutschpartie auf schiefer Gbene mar nicht aufzuhalten. Wenn nun alle bie vielen Konferenzen und Versammlungen in die Schulzeit fallen, so darf ben Schülern zu ben vielen Ferientagen gratuliert werben. Ober nicht?

Bunkto Jahresbeitrag bleibt es bei ber bisherigen Stala, 1-3 Fr., je nach bem Gehalte. Gin Antrag auf Schaffung eines gleichmäßigen Veitrages

von Fr. 1.50 beliebte nicht, obicon bies bas Beffere gemefen mare.

Herr Karrer (Bruggen) referierte über die Revision der Statuten des Lehrersterbevereins in gründlicher, erschöpfender Weise. Hossentlich rückt er seine sleißige Arbeit in diese Blätter ein, damit möglichst viele Lehrer ein kleines Bild von dem bekommen, was in Sachen not tut. Der Sterbeverein soll auf eine versicherungstechnische Grundlage gestellt werden, das discherige Frankenspstem führe zum schließlichen Krache. Die Bezirkskassiere sind beauftragt, entsprechende Revisionsvorschläge zu machen. Endlich wurde der Erstellung eines padagogischen Jahrbuches beigepslichtet.

Um der Haupt versammlung einen feierlichen Charafter zu verleihen, nurde dieselbe in der schönen Linsebühlfirche abgehalten. Ein flotter Orgelvortrag mit nachfolgendem Männerchor leitete die Tagung ein. Offen gestanden, man hatte allgemein eine sehr starke Beteiligung erwartet. Jur nicht geringen Enttäuschung erschienen von 665 Vereinsmitgliedern nur deren etwa 225, also ein starker Dritteil. Das regnerische Wetter mochte den Besuch beeinträchtigt haben. Herr Vorsieher Brassel verlas ein ideal gehaltenes Eröffnungswort worin er die Schulfortschritte seit der Melser Tagung hervorhob und einer zu gründenden Hilfskasse für arme Lehrer rief. Zu Stimmenzählern wurden gewählt die Herren Maggion (Flums) und Pfister (St. Gallen).

Als erstes wichtiges Trattandum wurde bie Fortbilbungeschule in Beratung gezogen. Der erste Referent, Herr Hagmann, hatte sein Referat,

bereits im Schulblatte publiziert, fo daß fofort mit der Entgegennahme des Rorreferates aus ber Feber bes herrn hilber (Wil) begonnen werben tonnte. Die Ausführungen beiber becten fich in manchen Puntten. Silber führte folgende Bedanken aus: Nicht bloge Repetierschule foll und barf die Fortbilbungsschule sein, sondern fie foll allgemeine Fortbildung bieten auf prat = tischer Grundlage. In ihrem Ausbau muffen bie lokalen Berhaltniffe berudfichtigt werben. Die Gemeinden sollen vom verfassungsmäßigen Rechte, bas Dbligatorium einzuführen, fleißigen Gebrauch machen. Der Behrstoff foll auf 2-3 Jahresturse verteilt werden. Ferner wurden die Ursachen über bas Berichwinden fo mancher Schulen beleuchtet. Die Bahl ber Fortbilbungsschulen stieg von 56 auf 205. 41 Gemeinden mit 57 Schulen haben biefes Inftitut obligatorisch erflart. Im Wefentlichen ftellten bie beiben Referenten folgenden Antrag: Der ft. gallifche Lehrerverein begrußt die von ben Bemeinden eingeführten obligatorischen Fortbilbungeschulen und hofft, baß in ber Organisation berselben ein bebeutenber Fortschritt liege. Die anschließenbe Diskuffion mar fehr lebhaft, befonbers ba Berr Reallehrer Schmib mit gebrudten Thesen aufmarschierte, bie er bem Untrage ber Referenten bireft gegenüber ftellte. Er verlangt an Stelle ber allgemeinen bie berufliche Fortbildungeschule mit drei Sauptabteilungen, namlich eine landwirtschaft. liche, gewerbliche und taufmannische. Alle follen vom Staate unterftügt werden. Schließlich gelang es, ben Rant ju finden, fo bag auch biefe fiebenfache Ueberraschung ohne Beschwerben geschluckt werben konnte. Aus ber Mitte ber Bersammlung wurden noch folgende Bünsche gestellt und atzeptiert: Gleich bobe Honorierung ber Unterichtsftunden an ben freiwilligen und obligatorifchen Fortbildungsschulen, an ben erftern haben bie Bemeinben für bie Differeng aufzukommen. In besonderen Rurfen fint Fortbilbungsichullehrer heranzubilben.

Bei ber nachfolgenden Statutenrevision maßen sich die Parteien in dem bereits berührten Punkte betreffend Festsehung der Delegiertenzahl. Mit Geschick und Wärme opponierten die Herren Jos. Müller und Schönen berger dem Antrage der Liberalen. In der Abstimmung siegten die letztern mit 107 gegen 84 Stimmen, was nicht auffällt, wenn man bedenkt, daß die Stadt St. Gallen sehr stark vertreten war und ein halbes Dutend harmlose Konservative aus der Provinz ihnen Zuzug leisteten. Der angedrohte Erodus der Liberalen wird also nicht ersolgen, das Baterland ist gerettet.

Die Erstellung eines Jahrbuches wurde auf Antrag heer einmütig

beichloffen.

Mit Spannung wurden die Wahlen erwartet. Nach dem erfolgten Siege der 107 waren die Liberalen ziemlich proporzfreundlich. Es wurden erforen 4 Liberale und 3 Konservative (Heer, Haglier, Hagmann, Hilber, Pfister Alois, Artho und Walt.) Zum Präsidenten wurde einmütig der langjährige, gewissenhaft arbeitende Altuar Heer gewählt. Als Rechnungsrevisoren beliebten Schönenberger und Guler.

Sehr belebt war das Bankett im Schützen garten, wobei Schulratsprafident Dr. Reichenbach auf die Lehrerwelt toastierte. Die Herren Desch (Jona) und Bosch (Rorschach) erfreuten uns durch ihre humoristischen Darbietungen. Die beiden Tage haben besser ausgeklungen, als sie begonnen haben.

\_\_\_\_\_